



# ÖKUMENISCHE HOSPIZHILFE JAHRBRIEF

Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße e. V.

Ausgabe 2020



## EIN ERFÜLLTES JAHR

Verehrte Mitglieder, Freunde und Förderer  
der Ökumenischen Hospizhilfe WNB,

schon wieder ist ein Jahr vergangen, auch in der Hospizhilfe angefüllt mit vielen Ereignissen. Die wichtigsten seien eingangs im Telegrammstil erwähnt. Einige werden in den nachfolgenden Berichten noch eingehender erläutert.

Zum Ende dieses Berichtsjahrs – von Mitgliederversammlung zu Mitgliederversammlung – beendet Frau Heidrun Burgdörfer Ihre berufliche Tätigkeit, die weit über Verwaltung und Buchhaltung hinausging. Unser aufrichtiger Dank gilt Frau Burgdörfer für ihre immer verlässliche Sorgfalt, stete Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Frau Beate Braune hat bereits ihre Nachfolge angetreten. Auch ihr wünschen wir alles Gute und viel Freude an ihrer neuen Tätigkeit.

Im Jahr 2019 mussten wir uns von 82 Menschen, die wir begleiten durften, verabschieden, so viele wie nie zuvor in einem Jahr. Aktuell wird die Hospizhilfe von 42 Sterbebegleiter\*innen und sechs Trauerbegleiter\*innen getragen. Acht Sterbebegleiter\*innen wurden in 2019 für ihren Dienst qualifiziert und konnten in einer würdevollen, von Diakon Gerodez geleiteten Feier Anfang Dezember beauftragt werden.

Das traditionelle Sommerfest feierten wir auf der Pfarrwiese von St. Jakobus in Hohensachsen. Unser besonderer Dank galt dabei den Begleiter\*innen, die ihren Dienst bei uns beendeten, und mit großer Freude durften wir zwölf Jubilare ehren, die schon mehr als ein Jahrzehnt für die Hospizhilfe im Einsatz sind.

Wie immer am letzten Sonntag im Januar gedachten wir in einem ökumenischen Erinnerungsgottesdienst der Verstorbenen des Vorjahres. Der von Frau Pfarrerin Haizmann und Herrn Diakon Gerodez geleitete, von Mitarbeitern der Hospizhilfe mitgestaltete, Gottesdienst in der Peterskirche in Weinheim war bewegend und sehr gut besucht.

Anlässlich des Welthospiztages öffneten wir am 14. Oktober unsere Türen und freuten uns über interessierte Besucher und einen regen Austausch in unseren Räumen. Die wertvolle Zusammenarbeit mit sozialen Diensten und Einrichtungen in unserem gesamten Einsatzgebiet konnte auch 2019 fortgeführt werden und war erneut wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Mit dem ersten „Letzte-Hilfe-Kurs“ am 6.11.2019, der ohne viel Werbung in wenigen Tagen ausgebucht war, bereicherte die

Hospizhilfe ihr Angebot an die Bevölkerung. Mittlerweile verfügen wir über vier ausgebildete Kursleiter, so dass in 2020 drei weitere Kurstermine stattfinden können.

Sehr dankbar ist der Vorstand für mannigfaltige Zeichen der materiellen und immateriellen Unterstützung, die wir seitens vieler Menschen im vergangenen Jahr erfahren durften, ohne die etliche Aktivitäten nicht möglich wären. Diese Zeichen sind uns Verpflichtung und geben uns gleichzeitig Ansporn und Zuversicht, in unserem Einsatz für sterbende und trauernde Menschen nicht nachzulassen.

### Prof. Dr. med. Ulrich Abshagen

Vorsitzender des Vorstands der  
Ökumenischen Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße e. V.



## WERTVOLLES EHRENAMT

Liebe Freunde und Förderer unserer  
Hospizhilfe,

Der Begriff „Hospiz“ leitet sich ja ab vom lateinischen „hospitium“, was so viel bedeutet wie „Herberge“, aber auch „Gastfreundschaft“. Erst kürzlich wurde mir ein noch weitergehender Zusammenhang deutlich: Die Wortwurzel von „hospitium“ wiederum ist das Wort „hospes“, und ich habe mich an meinen Lateinunterricht erinnert, wo ich es immer schon erstaunlich fand, dass damit sowohl der Gastgeber als auch der Gast gemeint sein kann! Gastfreundschaft unter Gleichen also, ohne Rücksicht darauf, wer mehr zu geben hat oder welcher von beiden eher der Empfangende ist.

Übertragen auf die hospizliche Begleitungssituation empfinde ich dieses Bild als sehr passend und beglückend: Hospizarbeit als Geben und Nehmen – und alle erfahrenen Begleiter\*innen werden mir zustimmen, dass wir zwar viel geben, aber umgekehrt auch viel gewinnen können und durch diese Tätigkeit eine große Bereicherung des eigenen Lebens erfahren.

„Du kannst dein Leben nicht verlängern noch verbreitern, nur vertiefen“ – so drückte es einmal Gorch Fock, ein Literat des ausgehenden 19. Jahrhunderts, aus. Die Mitarbeit in der Hospizhilfe kann ohne Zweifel eine solche Vertiefung sein!

### Brigitte Rufer

2. Vorsitzende, zuvor langjährige Begleiterin

# BUNTES EHRENAMT HOSPIZ

Die Sonne lachte um die Wette mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ökumenischen Hospizhilfe, als diese am 14. Oktober 2019 zum „Tag der offenen Tür“ einlud. Anlass war der „Welt-Hospiztag“, der immer am zweiten Samstag im Oktober begangen wird. Der 14. Oktober wiederum wurde zum „deutschen Hospiztag“ bestimmt, und so gab es quasi einen doppelten Grund, an die Öffentlichkeit zu gehen.

Gemäß dem Motto „Buntes Ehrenamt Hospiz“, das der deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV) für diesen Tag ausgegeben hatte, machten bereits viele bunte Luftballons und bedruckte Karten im Eingangsbereich aufmerksam auf die Aktion. Und in der Tat ließen sich etliche Besucher, teils geplant und teils spontan, einladen ins Hospizhilfe-Büro, das für diesen Tag ein wenig umgestaltet wurde: Eine Ecke bot Gelegenheit zum Gespräch mit erfahrenen Hospizbegleiter\*innen und ermutigte neue Interessenten zu diesem besonderen Engagement. An einer anderen Station informierten die beiden Koordinatorinnen Monika Leistikow und Petra Schnellbach über die Kernangebote der Hospizhilfe, die eigentliche Sterbebegleitung und palliative Unterstützung am Lebensende.

Die „Trauergruppe“ hatte in einem separaten Zimmer eine Stuhlrunde mit herbstlich dekoriertes Mitte aufgebaut, wie es auch dem Setting im monatlich stattfindenden Trauerangebot entspricht.

## IN DER TRAUER NICHT ALLEIN

Es ist Donnerstag, der zweite Donnerstag des Monats. Und damit der Tag, an dem in den Räumlichkeiten der Hospizhilfe regelmäßig ein offenes Trauerangebot stattfindet. Im vorderen Teil des Büros haben die Trauerbegleiter eine schöne Kaffeetafel vorbereitet. Gegen 15 Uhr treffen die ersten Gäste ein. Mit den meisten hatte es zuvor schon ein oder mehrere Einzelgespräch(e) in ihrem vertrauten Umfeld gegeben.

Eine halbe Stunde etwa wird Kaffee getrunken, geplaudert oder vom Urlaub berichtet, wie an einem ganz normalen Kaffeetisch. Danach nehmen alle Gäste ihren Stuhl und bilden einen Gesprächskreis, in dessen Mitte eine dem Thema entsprechende Dekoration liegt. Es folgt eine offizielle Begrüßung, bei der die „Regeln“ des Nachmittags, wie z. B. Verschwiegenheit oder einander ausreden lassen, erläutert werden. Einer der Trauerbegleiter entzündet eine Kerze. Dann stellen sich alle Gäste mit dem Vornamen vor und einer der Begleiter liest einen Impuls, einen kurzen Text oder ein Gedicht, was den Einstieg ins Gespräch erleichtern soll. Meist ist der Text so gewählt, dass er zum vorhergehenden Nachmittag passt, zur Jahreszeit oder den nahenden Festtagen. In den nächsten eineinhalb Stunden erzählen die Gäste von ihren Erlebnissen, ihrem Schmerz und ihrer Trauer, die sie auch nach langer Zeit immer wieder einholt. Der Austausch mit anderen Gästen führt nicht selten zu einer wichtigen Erkenntnis: „Ich werde nicht verrückt! Anderen geht es ganz genauso wie mir, ich bin nicht allein!“ Etwas, was den trauernden Menschen häufig hilft, sich selbst und ihren Schmerz besser zu verstehen.

Die Trauerbegleiter wissen, dass sie nicht wirklich trösten können. Aber sie können ein klein wenig Erleichterung in die schwere Zeit bringen, indem sie einen geschützten Raum bieten, wo Menschen sich mitteilen können und im Austausch mit anderen erleben, dass



In der Mitte des Büros wurden immer wieder Kurzfilme des Dachverbands DHPV gezeigt, die einen Überblick geben über Inhalte und Möglichkeiten der Hospizarbeit.

Alle Mitarbeitenden der Hospizhilfe trugen gemäß dem Motto verschiedenfarbige, farbenfrohe T-Shirts und verdeutlichten damit, dass die Gruppe der Begleiter\*innen „ein bunter Haufen“ ist. Nur so ist es auch möglich, dass für jede Begleitung ein(e) individuell passende(r) Ehrenamtliche(r) zur Verfügung steht, der/die von den beiden Koordinatorinnen mit viel Fingerspitzengefühl ausgewählt wird. ■

sie verstanden werden. Und wenn dann eine Dame versichert: „Dieser Donnerstag ist für mich der wichtigste Tag im Monat“, oder ein anderer Gast sagt: „Das hier ist für mich wie eine Familie, die mich versteht“, dann spüren die Begleiter, wie wichtig und wertvoll ihr Dienst ist, für den sie einige Stunden freiwilliger Arbeit leisten.

Besonders beliebt ist der Ausflug in den „Lebensgarten“ nach Karlsruhe oder ein gemeinsames Essen am Jahresende. Gerade auch hier entstehen freundschaftliche Beziehungen zwischen den Trauernden, die meist lange über die Teilnahme an der Gruppe hinaus bestehen bleiben.

Irgendwann merken die Menschen, dass sie nun allein weitergehen können, und immer wieder erreichen die Begleiter liebevolle Briefe oder Einladungen zu einem gemeinsamen Essen mit „Ehemaligen“. Ein Zeichen, dass die gemeinsam verbrachten Stunden in einer der schwersten Zeiten des Lebens hilfreich waren und geschätzt werden. ■



# MIT DEM HERZEN SEHEN

**Ein persönlicher Erfahrungsbericht:** Im April 2019 trafen sich acht Interessentinnen mit Kursleiterin Frau Dipl.-Psych. Sabine Glage, den beiden Koordinatorinnen und zwei aktiven Hospizbegleiterinnen zum ersten Wochenende des Qualifizierungskurses. Neugierig und gespannt standen wir dem Schwerpunkt des Wochenendes gegenüber, galt es doch, sich persönlich mit dem Bereich Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Bei diesem schwerwiegenden Thema lernten wir die ruhige und bejahende Art der Kursleiterin schätzen, wie sie uns einfühlsam in unseren Erfahrungen begegnete. Dadurch fassten wir Vertrauen zueinander, was die Gruppe sehr rasch zusammenschweißte. Im Rückblick war es eben dieses tiefe Vertrauen, das uns den Kurs so besonders wertvoll machte.

Da wir bei Meditationen und Rollenspielen bereits tief in das Thema eintauchten, war schon das erste Wochenende emotional anstrengend. Trotzdem freute ich mich auf die nächsten Einheiten, in denen wir z. B. die Aufgaben einer Begleiterin kennenlernten,



unsere Wahrnehmung schulten oder die Kommunikation mit einem kranken Menschen übten. Dem großen Feld der individuellen Spiritualität kam an einem Wochenende mit der Klinikseelsorgerin Frau Paschke-Koller besondere Bedeutung zu.

Sehr bereichernd war auch, dass immer wieder andere aktive Begleiter zugegen waren. So konnten wir von ihren Erfahrungen profitieren und bekamen auch viele praktische Tipps. In einem 40-stündigen Praktikum im Hospiz durften wir uns dann erproben und erste Erfahrungen in der realen Sterbebegleitung machen. Auch dabei zeigte sich eine bekannte, aber tiefe Wahrheit: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ ■

# WOCHENENDE IN HOHENWART

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was eine gute Frage ausmacht? Eine Frage, auf die man gerne antwortet, die das Gegenüber zu öffnen vermag oder das Gespräch voranbringt? „Fragen können wie Küsse schmecken“ – unter diesem verheißungsvoll formulierten Thema stand die Frühjahrsfortbildung für die Begleiter\*innen im Mai 2019.

Sensibel werden für die Fallstricke in der Kommunikation in Form von ungeschickten Fragen, Beispiele und „Strategien“ für gelingende Gesprächseröffnungen, Fettnäpfchen in der Gesprächsführung und wie man sie eventuell vermeiden kann – die Inhalte dieses Kommunikationsseminars waren vielschichtig und überaus lehrreich. „Formulieren Sie möglichst positiv. Beispielsweise würde ein Mensch mit Putzfilmmel darauf viel lieber als ordentlich und auf Sauberkeit bedacht angesprochen werden.“ Dieses sogenannte „Reframing“ war nur einer von vielen wertvollen Hinweisen. Im eigenen Üben merkten wir, dass es gar nicht immer einfach ist, einen guten Zugang und den „richtigen Ton“ zu finden.

Mit viel Charme und Humor geleiteten uns die beiden hochkompetenten Referentinnen durch das Wochenende und boten uns sehr wertvolles Rüstzeug für das wichtige Terrain der guten und empathischen Gesprächsführung. Keine Frage war am Ende, dass selten so viel gelacht wurde bei einer Fortbildung! ■



# NEUES ANGEBOT: LETZTE-HILFE-KURSE

Was ein Erste-Hilfe-Kurs ist, ist hinlänglich bekannt. Aber ein „Letzte-Hilfe-Kurs“? Dieses neue Angebot der Ökumenischen Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße lässt aufhorchen. Dabei ist die Sache so sinnvoll wie notwendig. Während früher, als sich das Leben noch in der Großfamilie abspielte, Tod und Sterben einfach dazugehörten und hautnah erlebt wurden, hat sich das Zusammenspiel der Generationen in der modernen Zeit stark verändert. Und damit auch die Wahrnehmung und der Umgang mit dem Tod, so dass die Begleitung Sterbender kein integraler Bestandteil des Lebens mehr ist. Gesamtgesellschaftlich führte dies letztlich sogar zu einer generellen Tabuisierung von Tod und Sterben.

Nun hat auch die Hospizhilfe Kursleiterinnen ausbilden lassen, um das vom Palliativmediziner Georg Bollig entwickelte Konzept zur Schulung in „Letzter Hilfe“ umzusetzen. Dabei kommen Themen zur Sprache wie „Sterben als Teil des Lebens“, „Leiden lindern“,

„Vorsorgen und Entscheiden“, aber auch „Abschied nehmen“. Ein erster Kurs fand Anfang November in Weinheim statt. Hier erfuhren die 15 Kursteilnehmer zunächst wichtige Details zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht und es entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch. Dann ging es an den praktischen Teil, den „richtigen“ Umgang mit Kranken und sterbenden Menschen. Sensibles Berühren, Mundpflege, die Anwendung von Duft- und Aromaölen, aber auch die richtige Lagerung wurden hier vorgestellt. Auch zum Thema „Zuhören“ und „Achtsam sein“ gab es viele wertvolle Hinweise.

„Die vier Stunden waren sehr erfüllend, informativ und vergingen wie im Flug. Wenn ich das alles schon beim Sterben meiner Mutter gewusst hätte, wäre manches leichter gewesen“, brachte es ein Teilnehmer auf den Punkt. ■

Weitere Informationen finden Sie auf der Rückseite

# AUF WIEDERSEHEN...!



Als auch in der Hospizarbeit der Bereich der Verwaltungstätigkeiten immer umfangreicher wurde, konnte mit Heidrun Burgdörfer 2009 erstmalig eine hauptamtliche Kraft hierfür gewonnen werden.

Sie brachte Struktur und Ordnung in viele Abläufe: nun wurde konsequent abgeheftet, eine Datenbank erstellt, Förderanträge bearbeitet, Spenden verwaltet, Post bewältigt... Seither hielt sie die Zügel für alles was Zahlen hat, fest in ihren Händen, pflegte die Homepage und unterstützte die Koordinatorinnen auf vielfältige Weise.

Als Heidrun Burgdörfer 2014 selbst die Schulung zur Hospizbegleiterin machte, wurde sie auch in der ehrenamtlichen Sterbebegleitung tätig, und möchte dieses Ehrenamt auch in Ihrem Ruhestand weiterführen.

„Wir werden Dich vermissen“..., so kommt es in dem Lied, das Mitarbeiter der Hospizhilfe zu ihrem Abschied gedichtet haben, zum Ausdruck. Erfreulicherweise konnte mit Beate Braune eine engagierte Nachfolgerin gefunden und von Heidrun Burgdörfer bereits eingearbeitet werden. ■

## WIR DANKEN

Es ist immer wieder eine sehr schöne und gute Erfahrung, wie viele Menschen und Organisationen unsere Arbeit finanziell unterstützen. Da gibt es große Zuwendungen, aber auch viele kleine Beiträge. Und jede noch so kleine Spende hilft uns auf unserem Weg. Besonders gefreut haben wir uns auch über Benefizkonzerte zu unseren Gunsten und andere Gemeinschaftsaktionen.

**Deshalb unser großer und herzlicher Dank allen Spendern im Jahr 2019! ■**

## LETZTE-HILFE-KURSE

Die drei Letzte-Hilfe-Kurse im März, Mai und Oktober dieses Jahres werden in Kooperation mit der VHS Weinheim angeboten, finden aber in den Räumlichkeiten der Hospizhilfe in der Bahnhofstr.18 statt.

Dank eines großzügigen Sponsors können diese Kurse vorerst kostenlos angeboten werden.

Für die **Kurse am 24.3.2020 und 13.5.2020** laufen bereits die Anmeldungen bei der VHS. Nähere Informationen zum Inhalt des Seminars entnehmen Sie bitte dem Bericht auf S. 3 dieses Jahresbriefs. ■



Bild: ©Marco Schilling, Weinheimer Nachrichten

# EINSATZLEITUNG



Einsatzleitung v. l. n. r.: Petra Schnellbach, Monika Leistikow, Beate Braune

## LUST AUF EHRENAMT?

In 2021 wird wieder ein Qualifizierungskurs zur Hospizbegleitung stattfinden. Gerne dürfen Sie sich jetzt schon vormerken lassen, wenn Sie Interesse an diesem besonderen Ehrenamt haben.

Fragen zu Umfang und Inhalt des Kurses werden von den Koordinatorinnen gerne beantwortet. Rufen Sie uns einfach an! ■

Wir sind für Sie da

**Telefon: 06 20 1-18 58 00**

### Sprechstunden

#### DI und DO 10-12 Uhr

Bahnhofstraße 18 (Eingang Bismarckstraße)  
69469 Weinheim

#### DO 15-17 Uhr

Begegnungszentrum mitten·drin  
Kirchstraße 4  
69198 Schriesheim

### IMPRESSUM

Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße e. V.  
Bahnhofstraße 18  
69469 Weinheim  
Telefon: 06 20 1-18 58 00  
E-Mail: [info@hospizhilfe-weinheim.de](mailto:info@hospizhilfe-weinheim.de)  
[www.hospizhilfe-weinheim.de](http://www.hospizhilfe-weinheim.de)

**Spendenkonto** IBAN: DE42 6709 2300 0001 2781 00

Verantwortlich für den Inhalt:

Ökumenische Hospizhilfe W.-N.-B. e. V.

Redaktion: Brigitte Rufer, Petra Schnellbach, Gerhard Volz

Gestaltung: BRANDZEICHNER | Sabine Rößler

Bildnachweis: Ökumenische Hospizhilfe W.-N.-B. e. V.